Fragestellung und Inhalt

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **68 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. Fragestellung und Inhalt

Der Aufstieg der Familie Münzer an die Spitze der Bürgerschaft sowie die Rückkehr der stadtsässigen Adligen ins Schultheissenamt werden im Folgenden zum Anlass genommen, um die soziale Zusammensetzung des Berner Rats zu Beginn des 14. Jahrhunderts prosopografisch zu untersuchen.[9] Die zentrale Frage gilt den Ursachen, die 1298 und 1319 zu den beiden ersten grösseren Regimentswechseln nach der Institutionalisierung eines zweiteiligen Rats während der Verfassungsreform von 1294 geführt haben. Am 18. Februar jenes Jahres war es einer Gruppe opponierender Bürger gelungen, die Macht der bisher allein regierenden Adels- und Notabelngeschlechter einzuschränken und die Teilhabe am Regiment auf die in Bern lebenden Kaufleute und Handwerksmeister auszudehnen. Der alte – 1224 erstmals urkundlich genannte – Stadtrat wurde von 12 auf wahrscheinlich 25 Personen vergrössert. Zugleich schufen die offenbar eigenmächtig in der Franziskanerkirche versammelten Bürger den Rat der Zweihundert.[10]

Um aufzuzeigen, welche Personengruppen die Stadt Bern nach der Verfassungsreform regiert haben, werden diejenigen Bürger, die zwischen 1270 und 1334 am häufigsten als Zeugen in Urkunden erwähnt sind und deshalb als führende Persönlichkeiten im Rat bezeichnet werden können, nach der Herkunft ihrer Familien, den verwandtschaftlichen Beziehungen untereinander, ihrem sozialen Ansehen und dem Einfluss, den sie auf die Ratsentscheide ausübten, charakterisiert und einzelnen Faktionen zugeordnet.[11] Eingehender betrachtet wird vor allem die Gruppe jener Kleinräte, die erst nach 1294 aus dem Rat der Zweihundert in den Kreis der regierenden Ratsgeschlechter gewählt worden ist. Der Aufstieg der wirtschaftlich erfolgreichen Kaufleute und Handwerksmeister in den Kleinen Rat führte zu ständigen Veränderungen der bestehenden Macht- und Klientelverhältnisse unter den alteingesessenen Adels- und Notabelngeschlechtern. Dies wirkte sich zwangsläufig auch auf die Regierungstätigkeit der Schultheissen aus. Konrad und Laurenz Münzer wie auch ihre adligen Nachfolger im Schultheissenamt waren deshalb darauf angewiesen, sich laufend der Unterstützung der im Kleinen und Grossen Rat sitzenden Bürger zu versichern, wenn sie ihre politischen Anliegen gegen die konkurrierenden Familien durchsetzen wollten. Bei Misserfolgen oder bei Wechseln in der personellen Zusammensetzung der Ratsgremien drohte ihnen sonst die Gefahr, dass sich die Mehrheitsverhältnisse verschoben und sie während der jährlichen Ratserneuerung an Ostern abgewählt würden.

Im ersten Teil der Untersuchung werden die Hintergründe dargelegt, die Konrad und Laurenz Münzer den Aufstieg ins höchste bernische Ratsamt ermöglicht haben. Neben der Herkunft der Familie interessieren vor allem die verwandtschaftlichen und geschäftlichen Verbindungen der beiden

nichtadligen Schultheissen zu den führenden Ratsgeschlechtern der Stadt. Anhand einer vergleichenden Analyse des Ansehens und des politischen Einflusses, den die regierenden Ratsherren innerhalb der Bürgerschaft genossen, wird ausserdem gezeigt, welche sozialen Gruppen den Kleinen Rat während der Regentschaft Laurenz Münzers dominiert haben. Der zweite Teil widmet sich der Rückkehr der Adelsgeschlechter ins Schultheissenamt nach dem Regimentswechsel von 1319. Als Erstes wird die steile Ratskarriere des jugendlichen Ritters Johannes II. von Bubenberg im Zusammenhang mit der veränderten aussen- und innenpolitischen Situation Berns nach der doppelten Königswahl von 1314 erklärt. Danach wird der Heiratskreis der von Bubenberg mit demjenigen der Münzer verglichen, wodurch sich einzelne rivalisierende Ratsfaktionen unterscheiden lassen. Eine zentrale Rolle spielte in diesen Auseinandersetzungen offenbar der einflussreiche Notabel Peter (II) von Krauchthal. Dieser stand an Ostern 1319 wahrscheinlich einer eigenen Faktion vor, die sich für die Restitution der Adelsgeschlechter im Schultheissenamt einsetzte. Zum Schluss wird schliesslich noch die Gruppe jener sozialen Aufsteiger vorgestellt, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts zwar nicht zu den führenden Persönlichkeiten im Kleinen Rat gehörte, ohne deren Unterstützung die Rückkehr der Familie von Bubenberg an die Spitze der Berner Bürgerschaft jedoch nicht möglich gewesen wäre. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Aufsteiger bildete für deren Söhne den Ausgangspunkt, ebenfalls eine Ratskarriere anzustreben und nach dem gewaltsamen Sturz Johannes' II. von Bubenberg um 1350 selbst das Amt eines Schultheissen auszuüben.

Namenslisten der regierenden Ratsherren mit Angabe ihrer urkundlichen Erwähnung und Stammbäume der führenden Ratsgeschlechter helfen die im Text erwähnten Personen zeitlich und familiär einzuordnen. Die Stammbäume sind weder vollständig noch lassen sich die darin rekonstruierten verwandtschaftlichen Verbindungen in jedem Fall zweifelsfrei belegen (gestrichelte Linien). Da bei den zu Beginn des 14. Jahrhunderts regierenden Geschlechtern häufig gleichzeitig mehrere Vertreter mit den gleichen Vornamen lebten, bleiben diese zuweilen hypothetisch. Die hier – mit Ausnahme der von Bubenberg – erstmals publizierten Stammbäume korrigieren jedoch die bisher gängigen Genealogien der ausgestorbenen bernischen Geschlechter in wesentlichen Punkten.[12]

2. Aufstieg und Herkunft der Familie Münzer

Der konkrete Anlass für den Aufstieg Konrad Münzers und seines Sohnes Laurenz ins Schultheissenamt war der Sieg bernischer Truppen über die vereinigten Kriegsmannschaften Freiburgs im Üechtland und einer verbün-